



Verband der deutschen Lack-  
und Druckfarbenindustrie e.V.

## Informationsmaterial Druckfarben

**Kundeninformation: Änderung der Einstufung verschiedener  
Offsetdruckfarben**

*Stand: November 2017*

## Vorwort

Diese Kundeninformation wurde im englischen Original durch das *Technical Committee „Printing Inks for Food Packaging“ (PIFOOD)* im europäischen Druckfarbenverband EuPIA erarbeitet. Die deutsche Fassung der Kundeninformation wurde von der *Technischen Kommission Druckfarbe* im Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. (VdL) umgesetzt.

---

Diese Kundeninformation soll Drucker und andere Anwender von Druckfarben über eine mögliche Änderung der GefahrstoffEinstufung informieren, die sich auf bestimmte Druckfarben auswirkt. Insbesondere ist dies für Druckfarben von Bedeutung, die bisher nicht als gefährlich eingestuft waren.

Die Änderung der Einstufung erfolgt nicht aufgrund einer Umformulierung der Druckfarben, sondern ist das Ergebnis neuer Informationen über die in den Druckfarben enthaltenen Stoffe, die durch Toxizitätsprüfungen mittels aktualisierter Prüfverfahren ermittelt wurden.

Viele Pigmente werden unter Verwendung von Additiven hergestellt, um ihre Merkmale und Anwendungseigenschaften zu beeinflussen. So können zum Beispiel während oder unmittelbar nach der Kupplung Harze zu dem Reaktionsgemisch zugegeben werden, die das Kristallwachstum zur Erzeugung von transparenten Pigmenten modifizieren. Diese Pigmente mit hoher Farbstärke können dann leicht in Druckfarben dispergiert werden. Das Verfahren, das im englischen häufig als „Rosination“ bezeichnet wird, schließt gewöhnlich Kolophoniumharze (englisch: Rosin) oder einfache Kolophoniumderivate wie Ester und Diels-Alder-Addukte ein. Es wird insbesondere bei der Herstellung von gelben und einigen orangenen und roten Pigmenten für Offsetdruckfarben angewendet.

Vor vielen Jahren haben Pigmenthersteller mehrere handelsübliche Pigmente getestet, die unter Verwendung von Kolophonium hergestellt wurden. Dabei stellte sich heraus, dass die kolophoniummodifizierten Pigmente keine hautsensibilisierenden Eigenschaften aufwiesen, obwohl das Kolophonium selbst als hautsensibilisierend eingestuft ist. Aufgrund dieser Information wurden die Pigmente nicht als hautsensibilisierend eingestuft.

Nach den jüngsten Änderungen in der Chemikaliengesetzgebung, der Prüfmethodik und den Anforderungen an die Einstufung und Kennzeichnung, empfehlen die Pigmenthersteller nunmehr, die früher ermittelten Prüfergebnisse nicht weiter anzuwenden, und stattdessen die hautsensibilisierenden Eigenschaften des Kolophoniums zu berücksichtigen.<sup>1</sup> Darüber hinaus haben die Hersteller von einfachen Kolophoniumderivaten festgestellt, dass im Gegensatz zu früher heute viele ihrer Produkte ebenfalls als hautsensibilisierend eingestuft werden sollten<sup>2</sup>.

Als Folge daraus werden einige Pigmente, die mit Kolophonium und Kolophoniumderivaten hergestellt wurden und mehr als 1 Gewichtsprozent Kolophonium enthalten, ebenfalls als hautsensibilisierend eingestuft. Dies kann auch dazu führen, dass die Druckfarbe entsprechend eingestuft und gekennzeichnet werden muss. Da nur bestimmte Pigmente unter Verwendung von Kolophonium hergestellt werden, sind hiervon nur die sie enthaltenden Druckfarben betroffen. Bei Mischfarben hängt die Einstufung von der tatsächlichen Menge an Kolophonium oder Kolophoniumderivaten in der fertigen Druckfarbe ab.

---

<sup>1</sup> <http://etad.com/en/component/attachments/attachments.html?id=89>

<sup>2</sup> <http://www.harpa.eu/images/Publications/Fortified-Rosin-Esters--classification-change-HARRPA-Statement.pdf>



enthält Kolophoniumharz  
[H317] Kann allergische Reaktionen hervorrufen

### **Achtung**

Diese Änderung der Einstufung kann zu einer Verunsicherung der Drucker führen, die bisher Produkte verwendet haben, die nicht eingestuft waren. Es liegt jedoch in der Verantwortung der EuPIA-Mitgliedsunternehmen und aller Druckfarbenlieferanten, Druckfarben korrekt einzustufen, zu kennzeichnen und sicherzustellen, dass die entsprechenden Gefahrstoffinformationen an die Kunden weitergegeben werden, sodass diese die gesetzlich erforderlichen Risikomanagementmaßnahmen ergreifen können. Dies ist besonders dort wichtig, wo Druck zur Vermeidung von Gefahrstoffkennzeichnungen besteht oder wo einzelne Pigmentlieferanten nicht über das Wissen oder die nötige Erfahrung verfügen, oder keine Neigung verspüren, die korrekte Gefahrinformation bereitzustellen. Anwender sollten den Hautkontakt mit Druckfarben, die als sensibilisierend eingestuft sind, vermeiden und die im Sicherheitsdatenblatt kommunizierten Risikomanagementmaßnahmen beachten.

Es existieren Spezialpigmente, die unter Verwendung bestimmter Harze hergestellt werden, für die nach sorgfältigen Untersuchungen gemäß den derzeit gültigen Methoden kein Hautsensibilisierungspotential festgestellt werden konnte. Bei der Verwendung solcher Farbmittel ist eine Einstufung der Druckfarbe als hautsensibilisierend nicht notwendig; jedoch handelt es sich hierbei um kostenintensivere Pigmente. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an ihren Druckfarbenhersteller.

**Herausgeber:**

Technische Kommission Druckfarbe im  
Verband der deutschen Lack-  
und Druckfarbenindustrie e.V.

Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt am Main

Tel.: 069 2556 1411

E-Mail: [vdl@vci.de](mailto:vdl@vci.de)

[www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)